

Die Porträts Awtandil Warasaschwilis

Awtandil Warasaschwili (1926–1976), bekannt unter dem Namen Awto Warasi, ist einer der interessantesten und bedeutendsten Vertreter der modernen georgischen Malerei. Warasis Schaffen beginnt in den fünfziger Jahren. In der sowjetischen darstellenden Kunst jener Zeit wird der Begriff des Realismus vollkommener und vielseitiger, die realistische Methode wird durch eine Vielgestalt expressiver Sprache und kompositioneller Lösungen bereichert.

Von seiner zeitgenössischen künstlerischen Umwelt unterscheidet sich Warasi durch die Originalität der schöpferischen Natur; die Weltanschauung des Malers, sein Verhältnis zur Welt, zum Menschen ist zutiefst vom Humanismus durchdrungen. Beim künstlerischen Formungs- und Entwicklungsprozeß Awto Warasis kommt der schöpferischen Aneignung der alten und neuen nationalen georgischen Malerei einerseits und des westeuropäischen Erbes in der Malerei andererseits große Bedeutung zu. Sie bedingen das hohe künstlerische Niveau seiner Werke, den Professionalismus der Ausführung und den modernen Charakter seiner Bilder. Die Grundprinzipien seines Schaffens, die Schärfe und Lakonie seines sprachlichen Ausdrucks, die Abstraktheit der Form und das feingegliederte Kolorit rücken ihn in die Nähe der mittelalterlichen georgischen Monumentalmalerei und Pirosmanis.

Neben der Arbeit an Gemälden, in denen vor allem die Genres des Porträts und des Stilllebens vertreten sind, nehmen in Warasis Schaffen die künstlerische Gestaltung der archäologischen Ausstellung im Georgischen Staatsmuseum 1966–1967 und des Films „Pirosmani“ im Jahre 1970 einen bedeutenden Platz ein.

Warasis schöpferisches Antlitz, seine künstlerische Individualität zeigen sich in höchster Vollkommenheit in seinen zahlreichen Porträts. Die äußerlich passiven Gesichter spiegeln eine reiche innere Gefühlswelt wider. Ihre belebende Kraft äußert sich in der Tiefe der Gefühle und in der Schönheit der inneren Welt. Die Schärfe und Lakonie der kompositionellen Lösung, die Abstraktheit der künstlerischen Form sind kennzeichnend für alle seine Bilder, in welcher Art sie auch immer ausgeführt sein mögen.

In der kompositionellen Ordnung des Bildes kommt dem Kolorit große Bedeutung zu. Die freie, formschaffende, reliefartige Malerei, die Schwerelosigkeit und Durchsichtigkeit der Malerei prägen den Charakter des künstlerischen Gesichts und bringen die individuellen Züge des Menschen zum Ausdruck. Die feine Harmonie der blauen, grauen und grünlichen Farben, das warme Kolorit der gelblichen und rosa Farbtöne verleiht seinen Gesichtern innere Zartheit und Adel.

Für Awto Warasis Ausdrucksmittel ist eine gewisse Grobheit der Form, eine Materialität und Gegenständlichkeit charakteristisch, was dem Eindringen in die Gefühlswelt der Gesichter scheinbar entgegenzustehen scheint. Doch gerade diese Konfrontation physischer und seelischer Gegebenheiten, gleichsam ein Konflikt zwischen dem materiellen Charakter der Form und der Gefühlswelt des Menschen, steigert die Expressivität seiner Porträtdarstellungen. Der komplizierte Charak-

ter der modernen Welt und ihre Widersprüche hinterlassen eine tiefe Spur im seelischen Leben von Warasis Gestalten. Die Eigenart der von ihm geschaffenen künstlerischen Gesichter zeigt sich vor allem in ihrem intensiven Gefühlsleben, das gewissermaßen ihrer physischen Passivität entgegenwirkt, die innere Reinheit seiner Gesichter bedingt und ihnen hohe sittliche und ethische Werte verleiht. Ähnlich wie die Menschen und Tiere bei Pirosmani, die von einem Gefühl besonderer Beseeltheit und innerer Lauterkeit durchdrungen sind, gibt auch Warasis Porträtschaffen sein tiefes Mitgefühl den Menschen gegenüber wieder.

Warasis Porträts, die sich auf den ersten Blick wenig voneinander unterscheiden, sind nur scheinbar einförmig. Bei längerem Betrachten eröffnen sie die innere Welt des Menschen, die reichen Gefühle seiner seelischen Stimmung und die Vielfalt seiner Emotionen.

Die klare Architektonik des Bildes und die scharfe, ausdrucksstarke Plastik, die der Spezifität der Architektur und Skulptur nahekommt, sind kennzeichnend für Warasis schon früh herausgebildeten Stil. Abstraktheit und Materialität der Form, Lakonie in der Lösung der Komposition, die innere Bedeutung des künstlerischen Gesichts und das monumentale Äußere des Gesichts bestimmen die künstlerische Ordnung seiner Werke. Von den in dieser Art angefertigten Porträts, die Warasi seit 1955 zeit seines Lebens schuf

(„Porträt einer Frau“, Öl auf Leinwand, 66 × 51, Künstlerfonds des Verbandes der Künstler Georgiens, 1963; „Porträt eines Mannes“, Öl auf Leinwand, 45 × 37, Staatliches Kunstmuseum der Georgischen SSR, 1966; „Porträt eines Journalisten“, Öl auf Leinwand, 64 × 50, Künstlerfonds des Verbandes der Künstler Georgiens, 1972; „Porträt von Elsa Maghlakelidse“, Öl auf Leinwand, 53 × 37,5, Eigentum von E. Baghdawadse, 1972; „Porträt eines Mädchens“ [Lisiko], Öl auf Leinwand, 55 × 46, Eigentum von Lewan Warasi, 1974 und andere), zeichnet sich das „Porträt eines Mannes“ (1966, Staatliches Kunstmuseum der Georgischen SSR) durch besondere Ausdruckskraft aus.

Die plastischen Formen des Kopfes und Halses eines bis zur Brust frontal dargestellten Mannes füllen den neutralen Hintergrund. Die Freiheit der kompositionellen Lösung (der etwas nach rechts geneigte Kopf) und die Dynamik der Gemäldefläche, die ringsum abgrenzende, wellige Kontur der Gesichtsformen bringen die innere Erregung des Gesichts zum Ausdruck; die Tiefe seines Gefühlslebens, den Psychologismus steigert der Ausdruck der auf die Außenwelt gerichteten Augen. Der in graublauen Farbtönen frei gestaltete Hintergrund, das helle Gesicht, das durch den bläulichen Farbton dynamisch herausgestellt wird, und der warme Brauntönen des Hemdes schaffen eine feinabgestufte Farbharmonie, die die edle und erregende innere Welt des Gesichts wiedergibt.

In anderer Art ausgeführt ist das „Porträt eines Mädchens“ (1963, Öl auf Leinwand, 54 × 44, Eigentum von Manana Ghwtisiaschwili). In der kompositionellen Ordnung des Bildes wird dem Kolorit die Hauptrolle zugeschrieben. Das in einer Dreivierteldrehung auf neutralem Grund bis zur Brust dargestellte Mädchenporträt zeichnet sich durch besondere Poesie aus. Der Farbreichtum,



Abb. 1: *Porträt eines Mädchens*

die freie Beziehung von Farbe und Ton, der erregende Rhythmus der Malfaktur verleihen der Komposition einen dynamischen Charakter. Die untrennbare Einheit von Hintergrund und Figur bestimmen die Freiheit der kompositionellen Lösung und die Vielgestalt der Emotionen des Gesichts, die Veränderlichkeit seiner inneren Welt.

Im gleichen Jahr entstand das „Porträt von Siranuscha“ (Collage, 1963, Eigentum von Manana Ghwitsiaschwili). Dieses Werk fällt durch seine prägnante Charakterdarstellung auf, die durch die Technik der Collage noch verstärkt wird (auf der Oberfläche des Bildes sind Stoff, Haare, eine Kette und anderes angebracht). Warasi verwandte häufig die Technik der Collage. Das Gesicht der jungen Frau ist eindrucksvoll und fesselnd. Ihre Pose, die gereckten Schultern, der lange Hals geben ihr einen stolzen Charakter. Der durch gebrochene Linien geschaffene kompositionelle Rhythmus unterstreicht die Charakterschärfe des Gesichts. Die stolz blickenden übergroßen graugrünen Augen, die geraden, scharfen Linien der länglichen Nase und der Brauen, das ausgeprägte Oval des Gesichts verleihen ihm einen besonderen Ausdruck. Das rötliche Haar, die bläulichen, runden Ketten, das weißgesäumte Kleid und der am linken Ohr hängende Ohrring geben Siranuscha eine herausfordernde, auffällige Schönheit. Hier verschmilzt die Technik der Collage organisch mit der Malerei, belebt die Oberfläche des Bildes, schmückt sie und steigert gleichzeitig den Ausdruck.



Abb. 2: *Porträt von Siranuscha*



Abb. 3: *Porträt eines Antiquars*

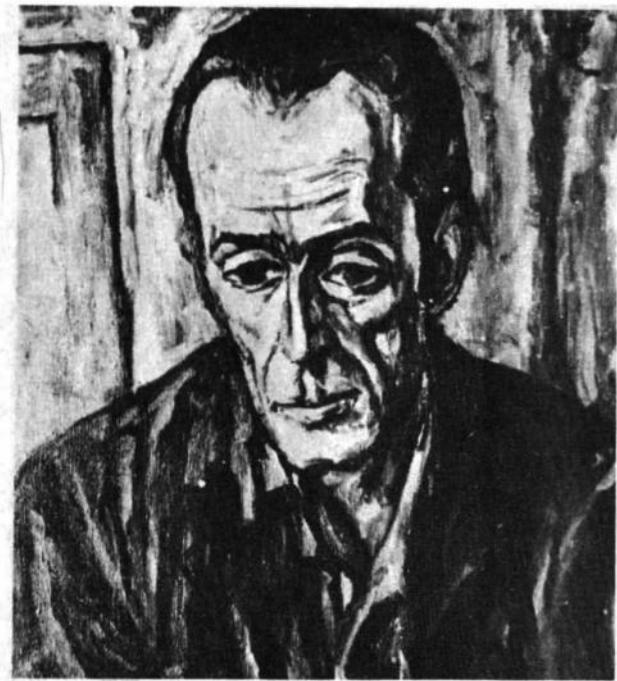


Abb. 4: *Porträt von Guram Butschukuri*

Durch die Expressivität von Form und Charakter zeichnet sich eine weitere Gruppe von Warasaschwilis Porträts aus: „Porträt von A. Dilbariani“ (Öl auf Lein-

wand, 56,5 × 41,5, 1970, Eigentum von W. Rajkow, Moskau), „Porträt eines Antiquars“ (Öl auf Leinwand, 56 × 42, 1964, Eigentum von Chachanaschwili), „Porträt von Guram Butschukuri“ (Öl auf Leinwand, 156 × 59, 1971, Eigentum von G. Butschukuri), „Porträt von Dima“ (Öl auf Leinwand, 35 × 40, 1975, Eigentum von S. Oganow). Die Güte, der Humanismus der inneren Welt der auf diesen Bildern Dargestellten äußert sich in der Fülle jener Gefühle und Empfindungen, die ihr ganzes Wesen kennzeichnen, erscheint auf ihren Gesichtern, in ihrer Bewegung, in ihrer Pose. Die Labilität der Komposition, die Dynamik der graphischen Gestaltung, die fallende Bewegungsrichtung geben die seelische Welt der Gesichter wieder. In dem 1964 entstandenen „Porträt eines Antiquars“ bestimmen die ausdrucksvolle Silhouette der hageren, gebeugten Männerfigur, die vergrößerten Züge seines Gesichts, die Verbreiterung ihrer Form und die Dynamik des Strichrhythmus die Expressivität des künstlerischen Gesichts.

In Awto Warasis Porträts findet die erregende innere Gefühlswelt unseres modernen Menschen künstlerische Darstellung. Bei der Wiedergabe des Gesichts eines jeden konkreten Menschen fesselt den Maler die Möglichkeit der künstlerischen Gestaltung der hohen menschlichen Ideen des Edelmuts, der seelischen Lauterkeit und Schönheit, und die Lakonie seiner künstlerischen Sprache und der kompositionellen Lösung verleihen dem künstlerischen Gesicht Monumentalität. Warasis Porträtschaffen gehört zu den bedeutendsten Errungenschaften der modernen georgischen Malerei.

Giorgi Chuzischwili

Die Malerei von Guram (Chita) Kutateladse

Guram Kutateladse (29.3.1924–26.11.1979) fand in den fünfziger Jahren Zugang zur georgischen Kunst. Das war die Zeit, als man mit den alten, zu Dogmen gewordenen Konventionen brach und ein neues Verhältnis zur Wirklichkeit, zum Menschen und zur Kunst entstand.

Die Generation der fünfziger Jahre nahm die schwere Bürde auf sich, eine neue, unserer Zeit gemäße georgische Kunst zu schaffen. G. Kutateladse ist der prägnanteste Vertreter dieser Bewegung.

Sein ganzes Leben widmete G. Kutateladse der Malerei. Um von den Prinzipien seiner Kunst eine Vorstellung zu bekommen, ist es erforderlich, einen Blick auf die Geschichte der georgischen Kunst zu werfen. Der Kaukasus bildete dank seiner geographischen Lage eine Art Brücke zwischen Orient und Okzident. Die verschiedenen kulturellen Traditionen wirkten natürlich in der georgischen Kunst wechselseitig aufeinander und liefern mehr als nur ein Beispiel für ebengenannte überaus interessante Hypothese. Dieser langwierige Kampf der Gegensätze endete mit der Herausbildung des ge-

ischen Charakters, der eine qualitativ neue Erscheinung darstellt, die keiner anderen gleicht. Die Malerei von G. Kutateladse ist das Erzeugnis dieses Charakters, und sie ist die Vertreterin jener Strömung in der modernen georgischen Kunst, an deren Spitze Niko Pirosmani und Dawit Kakabadse stehen.

Die Arbeiten von G. Kutateladse zeugen davon, daß die moderne georgische darstellende Kunst das oberflächliche Epigonentum und die unpersönliche Beschreibung überwunden hat und in Gestalt ihrer besten Vertreter an Geltung für die gesamte Menschheit gewann, indem sie die besten Erfahrungen der darstellenden Kunst von Weltrang in sich aufnahm.

Die passiv-kontemplative Wiedergabe der sichtbaren Welt war niemals das Ziel von G. Kutateladse. Als Mensch starken, impulsiven Charakters konnte er die Realität nicht kaltblütig und verstandesmäßig annehmen. Sie weckt in ihm das unbezwingliche Bedürfnis, gemeinsam mit der Natur zu schaffen, und eben nur auf diesem Weg ist es möglich, Werke zu gestalten, die dem Vergleich mit der Wirklichkeit standhalten. Gerade die-